

Schulkonferenz der Partei

Schlußwort des Genossen Kurt Hager, Sekretär des ZK der SED

Genossinnen und Genossen! Leicht ist es nicht, das Schlußwort zu dieser Konferenz zu halten. Hier wurde eine solche Vielfalt von Ideen zur Entwicklung unserer sozialistischen Schule geäußert, ein solcher Reichtum an Erfahrungen übermittelt, so viel Kritik an Mängeln und Schwächen geübt, daß es schwierig ist, auf alle Vorschläge, kritischen Bemerkungen, Anregungen zur weiteren Arbeit im einzelnen einzugehen. Hier haben Genossen Direktoren von Mittelschulen und Oberschulen, Parteisekretäre von Schulen und Lehrerbildungsinstituten, Genossen aus volkseigenen Betrieben, Mitglieder von Elternbeiräten, Genossinnen aus Frauenausschüssen und der Pionierorganisation gesprochen, und sie alle haben dazu beigetragen, daß diese Konferenz ihre Aufgabe erfolgreich lösen konnte.

Ich möchte mein Schlußwort damit beginnen, daß ich noch einmal zum Ausgangspunkt zurückkehre, zu der Frage, mit der wir die Konferenz begonnen haben. Wir haben festgestellt, daß es notwendig ist, unsere Schule zu einer sozialistischen Schule umzugestalten, daß es notwendig ist, eine grundlegende Wandlung auf dem Gebiet des Schulwesens herbeizuführen.

Warum ist das notwendig? Warum stellt die Partei gegenwärtig diese Aufgabe? Es könnte sein, daß wir diese Aufgabe deshalb mit solchem Nachdruck stellen, weil es bei der Durchführung der Schulpolitik der Partei und Regierung in den vergangenen Jahren große Versäumnisse gegeben hat, weil tatsächlich ein Tempoverlust zu verzeichnen ist, eine Stagnation bestand, die dazu führte, daß der polytechnische Unterricht nicht rasch genug Eingang in unser Schulwesen fand, daß das Mittelschulprogramm nicht mit der nötigen Entschiedenheit durchgeführt wurde und weil eine Reihe weiterer Versäumnisse eintraten, auf die in der Diskussion hingewiesen worden ist.

Natürlich müssen diese Fehler überwunden werden. Es ist notwendig, alles aus dem Wege zu räumen, was die Entwicklung der sozialistischen Schule hemmen kann. Wenn wir von der Notwendigkeit der Umgestaltung unserer Schule zur sozialistischen Schule sprechen, so geschieht das aus dem Grunde, weil der Sieg des Sozialismus auf allen Gebieten erfochten werden muß; weil der Aufbau des Sozialismus auch eine tiefgreifende Umwälzung auf dem Gebiete der Ideologie und Kultur bedeutet. Die neue Gesellschaftsordnung kann nicht erfolgreich gestaltet werden* ohne eine sozialistische Umgestaltung des gesamten Bildungswesens durchzuführen. Wir stellen deshalb die Aufgabe, die sozialistische Schule zu entwickeln, weil wir vorwärtsblicken, weil wir von den Gesetzmäßigkeiten der gesellschaftliche! Entwicklung ausgehen. Wir beginnen mit der Frage: „Was wird im Jahre 2000 sein? Wie wird dann die Gesellschaft aussehen? Wie wird die Lage in Deutschland sein? Welche Forderungen werden an die wertaktigen Menschen der kommenden Zeit gestellt? Welche Aufgaben hat der sozialistische Mensch der Zukunft zu meistern?“

Im Referat des Genossen Lange wurde davon gesprochen, daß wir im Leninschen Sinne von der Zukunft träumen müßten. Jawohl, Genossen, um eine klare Vorstellung davon zu erlangen, weshalb heute die Partei die Aufgabe der sozialistischen Umgestaltung der Schule auf die Tagesordnung setzt, muß man sich ein Bild von der Zukunft machen, muß man eine klare Perspektive besitzen, müssen wir von der felsenfesten Überzeugung durchdrungen sein, daß der Sozialismus unüberwindlich ist, daß er die Zukunft der Menschheit darstellt, daß wir tatsächlich für die sozialistische Zukunft erziehen.